

50 Jahre im Dienst behinderter Menschen

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Bundesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (bvkm) kürzlich in Berlin sprach das Rheinische Ärzteblatt mit dessen Geschäftsführer Norbert Müller-Fehling.



Norbert Müller-Fehling,
Geschäftsführer des
Bundesverbandes
für körper- und mehr-
fachbehinderte
Menschen e.V.
Foto: privat

RhÄ: Herr Müller-Fehling, welche Zielsetzung verfolgt Ihr Verband?

Müller-Fehling: Der bvkm ist eine Selbsthilfeorganisation von Eltern behinderter Kinder und behinderten Erwachsenen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die gegenseitige Unterstützung, die Information und der Erfahrungsaustausch in unseren regionalen Mitgliedsorganisationen. Dort haben sich rund 28.000 Mitgliedsfamilien zum gemeinsamen Engagement zusammengeschlossen. Die regionalen Mitgliedsorganisationen setzen sich ein für Unterstützungs- und Förderangebote für behinderte Menschen und ihre Familien oder bauen sie selbst auf. Sie betreiben Frühförderstellen, Kindergärten, Schulen, Familienunterstützende Dienste oder Wohnrichtungen. Der Bundesverband unterstützt sie dabei mit Beratung, Interessenvertretung oder der Erschließung finanzieller Möglichkeiten.

RhÄ: Welche Kooperationsmöglichkeiten gibt es für Ärztinnen und Ärzte?

Müller-Fehling: Als sich vor mehr als 50 Jahren die Eltern, überwiegend von Kindern mit cerebralen Bewegungsstörungen, in den Städten zusammenschlossen, waren immer auch Ärztinnen und Ärzte unmittelbar beteiligt. Die Eltern behinderter Kinder machten sich mit ihnen gemeinsam auf den Weg, die Not und Hoffnungslosigkeit, in der viele Menschen mit Behinderung und ihre Familien am Ende der fünfziger Jahre lebten, zu überwinden. Abgeschnitten vom wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt ging es zunächst darum, die medizinische und pflegerische Versorgung zu sichern, den Kindern den Zugang zu Bildung und Förderung zu eröffnen und die Familien aus ihrer Isolation herauszuholen. Ärztinnen und Ärzte nahmen und nehmen bis heute dabei eine bedeutende Rolle ein. Über die medizini-

sche Versorgung hinaus stellen sie den Kontakt zu anderen Eltern her, vermitteln Förderung und Therapie in geeigneten Einrichtungen und beraten Eltern im alltäglichen Umgang mit ihren Kindern. Es ist daher selbstverständlich, dass der Bundesverband unter Wahrung seiner Unabhängigkeit und im Interesse der von ihm vertretenen Menschen den Austausch mit niedergelassenen Ärzten, ärztlichen Fachorganisationen, Kassenärztlichen Vereinigungen und medizinischen Einrichtungen sucht und betreibt.

RhÄ: Mit welchen Organisationen und Verbänden arbeiten Sie zusammen?

Müller-Fehling: Die Zusammenarbeit mit Organisationen der Behindertenhilfe und -selbsthilfe, aber auch mit Fach- und Trägerorganisationen, gehört zu unserem Programm. An der Schnittstelle zwischen Selbsthilfeorganisation und Trägerverband sehen wir uns dabei in einer besonderen Verantwortung. Neben themenbezogenen Kooperationen mit einzelnen Verbänden, zu Fragen wie Alter und Behinderung, Pränataldiagnostik oder Mädchenarbeit, arbeiten wir regelmäßig in den

Der Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.

(bvkm) ist ein freier, unabhängiger, überparteilicher und konfessionell nicht gebundener Verband. Er finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, projektgebundenen Zuschüssen und aus Erlösen der Zeitschrift und des Verlages. Ihm wurde das Spendensiegel durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen zuerkannt.

Spendenkonto: 7 034 203, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00.

Weitere Informationen erhalten Sie beim bvkm, Brehmstr. 5-7, 40239 Düsseldorf, Tel.: 02 11/64 00 40, Fax: 02 11/6 40 04 20, E-Mail: info@bvkm.de, www.bvkm.de

Gremien und Ausschüssen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe mit und sind im Deutschen Behindertenrat vertreten. Seit 2004 nehmen wir an den Kontaktgesprächen der fünf Fachverbände der Behindertenhilfe teil, die circa 90 Prozent der Einrichtungen und Dienste für behinderte Menschen organisieren. Als Patientenvertretung engagieren wir uns im Gemeinsamen Bundesausschuss insbesondere im Interesse körper- und mehrfachbehinderter Kinder.

RhÄ: Wo liegen die Schwerpunkte Ihres gesundheits- und sozialpolitischen Engagements?

Müller-Fehling: Der größte Teil der von unserem Verband vertretenen Menschen ist von schwerer und mehrfacher Behinderung betroffen. Sie sind in einem hohen Maße auf medizinische Versorgung, Pflege und Unterstützung zur Teilhabe angewiesen. Die gesetzliche Krankenversicherung, das SGB IX, das Pflegeversicherungsgesetz und die Eingliederungshilfe nach dem SGB XII bestimmen unser Sozial- und gesundheitspolitisches Engagement. Gerade bei den großen sozialpolitischen Themen wie Gesundheit und Pflege drohen die Belange und die Lebenssituation der Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen aus dem Blick zu geraten. Wir sehen unsere Aufgabe darin, auf die Konsequenzen gesetzlicher Regelungen hinzuweisen und beteiligen uns an der Erarbeitung konstruktiver Vorschläge. Das gilt für die Heilmittel ebenso wie für die häusliche Krankenpflege oder die Arzneimittelversorgung.

RhÄ: Welche Serviceleistungen stellen Sie zur Verfügung?

Müller-Fehling: Das Beratungsangebot des Bundesverbandes richtet sich nicht nur an die Mitgliedsorganisationen, sondern auch an alle ratsuchenden Familien mit behinderten Kindern und an behinderte Menschen sowie an haupt- und ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Arbeit vor Ort und an Einrichtungen und Dienste. Es reicht von rechtlichen und finanziellen Fragestellungen, Ferienangeboten, familienunterstützenden Angeboten, Informationen über Therapie- und Fördermöglichkeiten bis hin zu Urlaubs- und Freizeitangeboten. Die Herausgabe von Publikationen und das umfangreiche Internetangebot bvkm.de runden das vielseitige Angebot ab.

Interview: Karola Janke-Hoppe